

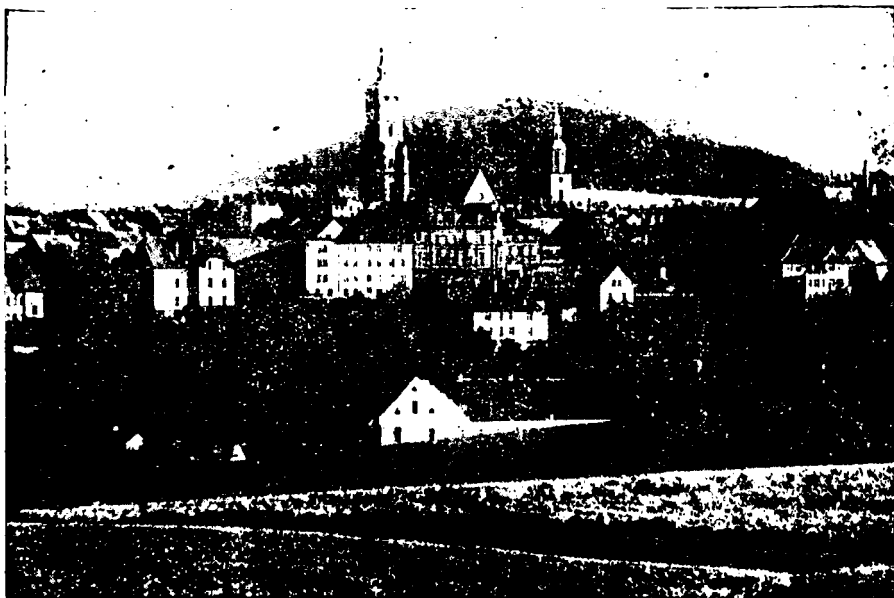
Goldberg  Haynauer  Heimat = Nachrichten

Nr. 2

Mai

1950

Goldberg grüßt die Heimatvertriebenen!



Blick auf Goldberg vom Norden.

Fotodienst Gerhard Nitsche.

Zu den ältesten schlesischen Städten gehört unser liebes Goldberg, Verwaltungsmittelpunkt des Kreisgebietes, gelegen in malerischster Umgebung, die uns ganz unmittelbar Eichendorffsche Romantik erleben ließ. Goldberg, die Stadt geschichtlicher Erinnerungen, einstige Schulstadt von europäischem Ruf, bis zuletzt Ausgangspunkt beliebter Wanderungen in die schöne Bergwelt des Bober-Katzbachgebirges, das alte, schöne und deutsche Goldberg grüßt die Heimatvertriebenen, die Enkel jener, die einst vor mehr als 750 Jahren den Ruf der Stadt durch ihren Wagemut und Fleiß begründeten!

# Werden und Wachsen der Haynauer Papierfabrik



Ohl selten war das wirtschaftliche Leben einer schlesischen Stadt so eng mit einem Industrierwerk verbunden, wie es bei Haynau mit seiner Papierfabrik der Fall war. Sie gab in ihrer Blütezeit fast tausend Familien aus der Stadt und ihrer Umgebung Lohn und Brot. Deshalb soll sie auch bei unsern geplanten Rundgängen durch die wichtigsten Arbeitsstätten im Kreise Goldberg an erster Stelle stehen.

Im Mühlgrabenbogen der Deichsa ist von jeher die Kraft des Wassers für Arbeitsgänge eingespannt worden. Hier stand im vorigen Jahrhundert die alte Tuchwalke, die sich im Laufe der fortschreitenden industriellen Entwicklung wirtschaftlich nicht behaupten konnte. Anfangs der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde die Walke stillgelegt. Gebäude und Einrichtungen kaufte damals Kurt von Gablenz zur Errichtung einer Papierfabrik, deren Produktion sich zunächst auf eine einzige 1,10 m breite Maschine stützte. Papiermühlen sind in unserer Gegend schon im Mittelalter vorhanden gewesen. So brannte 1578 die Papiermühle in Liegnitz ab, und 1683 wurde dem Lorenz Geißler, Besitzer der privaten Papiermühle zu Alt-Beckern, das von seinen Vorfahren erlangte Privilegium bestätigt, „daß Niemand eine neue Papiermühle erbauen und ihm im Ankauf von Zeugen (Stoffen) zum Anfertigen des Papiers nötigen Dinge hinderlich sein solle“. Nun, um 1884 waren solche einschränkenden Sonderrechte längst gefallen. Aber man fertigte damals Papier noch aus Lumpen und Zeugabfällen, die in großen Ballen angeliefert und von Frauen sortiert wurden. Die gute alte Maschine I, deren Überreste noch 1919 vorhanden waren, hatte über 30 Jahre lang dem Werk treu gedient. Was ist an ihr in den langen Jahren gebastelt und verbessert worden, damit ihre Produktionskraft den ständig wachsenden Erfordernissen der Entwicklung gerecht wurde! Die ältesten Mitarbeiter konnten von manchem Sonntag erzählen, an dem der alte v. Gablenz mit seinen Getreuen an der Maschine I herumknobelte. Zuerst lieferte sie das 1,10 m breite Zeichenpapier, das damals in diesem Format verlangt wurde. Später wurde die Technik anspruchsvoller; die Arbeitsbreite wuchs, die Pauspapierbreite stieg auf 1,45 m und 1,50 m. Zwar bewältigte Maschine I noch die Umstellung auf Zellulose, bald machte sich jedoch die Aufstellung der Maschine II erforderlich, die Pauspapiere und Pergamin lieferte.

Die Güte der Haynauer Papiererzeugung fand im In- und Auslande begehrte Abnahme. England, Osteuropa, Ägypten, Indien, Japan und Übersee traten schon bis zum ersten Weltkrieg als ständige Käufer auf. Bis 1896 standen schon im organischen Wachstum der Fabrik angeschafft, die Maschinen III (1,60 m breit) und IV (1,75 m breit). Von Jahr zu Jahr wurde gebaut, die Ergänzungseinrichtungen der Fabrikation erweitert, modernisiert, und so fanden schon um die Jahrhundertwende in der Fabrik in dreischichtigem Tag- und Nachtbetrieb etwa 300 bis 400 männl. und weibl. Arbeitskräfte Lohn und Brot. Um etwa 1903/04 kamen die Maschinen VI und VII hinzu. Die Maschine VI lieferte besonders feines Papier, das von der Zigarettenindustrie gebraucht wurde. Wenn alle Maschinen auf vollen Touren liefen, und das geschah zumeist täglich, so lieferte das Werk in 24 Stunden zwischen 38000 bis 40000 kg Papier, und zwar ohne das im Osten heute vernehmliche Geschrei um die „Aktivistenbrigaden“.

Durch den Bau der Verbindungsbahn zwischen Goldberg-Haynau-Reisicht wurde dem Werk die Möglichkeit geboten, sich einen eigenen Gleisanschluß zu sichern, der nach und nach zu einem regelrechten Fabrikbahnhof mit Lager-schuppen und Verladerampen anwuchs, der eigenes Fachpersonal beschäftigte und zwei werkeigene Verschiebe-Lokomotiven besaß. Vor dem Gleisanschluß hatte der Haynauer Spediteur Kraus jahrelang täglich 5-8 Gespanne dauernd für die Papierfabrik unterwegs, um Kohle, Rohstoffe und Fertigware mit Pferd

und Wagen zu transportieren. Der Kohlenbunker wurde nach dem ersten Weltkrieg angelegt, wie überhaupt nach 1919 viel gebaut worden ist. Noch vor der Inflation wurde der stattliche Steinbau der Elektrolyse fertiggestellt. Schon immer hatte man den Rohstoff Zellulose ungebleicht gekauft, der in der Platin-Bleicherei hergerichtet wurde. Mit der Fertigstellung der Elektrolyse hatte man die Möglichkeit geschaffen, mit Hilfe von Zerreibmaschinen, Spezial-Holländern, Bädern, Naßmaschinen, den sehr verwickelten chemisch-technischen Bleichprozeß zu erledigen. Auch hier arbeiteten stets je 14 Mann in drei Schichten.

Nach der Inflation von 1921–23 wurde die Fabrik weiter auf das Modernste ausgebaut. So stand die Haynauer Papierfabrik 1927 nach Abschluß der Bauten in vollster Leistungsfähigkeit. An Stelle der alten Maschine I arbeitete nun eine neue Nummer I, die längste und leistungsfähigste des Werks, gewissermaßen die Sensation unter den Arbeitsmaschinen. Mit ihrer Länge von 90 m bei einer Breite von 3 m und 120 m Vorschub pro Minute, je nach der Stärke des zu verarbeitenden Papiers wechselbar, lieferte diese Maschine in 24 Stunden etwa 18000 kg, also 360 Zentner feines Pergamentpapier, das für hygienische Verpackungszwecke Verwendung fand. 36 Mann Bedienung, die sich in 8 Stunden-schichten zu je 12 Mann abwechselten, erforderte dieser Koloß an Einsatz menschlicher Arbeitskraft! Neben ihm stand die trotz ihrer Länge von 35 m und Arbeitsbreite von 1,60 m klein wirkende Maschine VIII, die ein hochwertiges Qualitäts-Kondensatorpapier aus Spezialzellulose lieferte. Helle und luftige Arbeitsräume und alle Einrichtungen zeitgemäßer Fabrikhygiene boten den schaffenden Menschen alle Erleichterungen, die für einen solchen Arbeitsprozeß erreichbar waren. Ein Badehaus, eine Freibadanlage, ein gut eingerichteter Sanitätsdienst, dessen Krankenauto notfalls auch für die Haynauer Bevölkerung eingesetzt wurde und schließlich eine eigene, auf das beste eingerichtete 40 Mann starke Fabrik-Feuerwehr gehörten zu diesen Einrichtungen, die über den Eigenbedarf des Werkes in ihren Wirkungen auf die Öffentlichkeit ausstrahlten. Und wenn in den ersten Jahrzehnten manche berechtigten Beschwerden über die in die Deichsa fließenden Fabrikabwässer zu vernehmen waren, so gab es mit der nach dem ersten Weltkrieg eingerichteten Vorkläre, den Beton- und Spezialfiltern, Füllnerfilter und dem großen Abwässer-Klärteich eine einwandfreie Lösung der Abwässerfrage.

Kaum ein Handwerk, das in der Haynauer Papierfabrik nicht vertreten gewesen wäre. Als Spezialberufe fanden wir hier Kalandrmeister, Maschinen- und Saalmeister, Papierfacharbeiter wie Holländermüller, Werkführer, ferner Elektromeister, Tischler, Maurer, Zimmerer, Schlosser, Schmiede, Sattler, Maler, die zumeist eigene Werkstätten im Werk besaßen.

Niemand, der bei dieser Industriestätte mit ihren stattlichen Gebäuden und je 80 m hohen Fabrikschornsteinen vorüberging, versäumte es, einen Blick auf diese für Haynau und den gesamten Kreis so wichtige Arbeitsstätte zu werfen. Für die dort Beschäftigten und deren Tausende von Angehörigen aber war die Fabrik seit Menschengedenken Mittelpunkt eines gewaltigen Schaffens. Es genügt wenige Monate Russenherrschaft und polnische Wirtschaft, um dieses Zeugnis deutschen Fleißes und deutscher Tatkraft in Grund und Boden zu „demontieren“.

O. B.

---

---

## UNKOSTENBEITRÄGE EINZAHLEN!

Alle Leser werden gebeten, den Unkostenbeitrag für den Bezug der Heimatbriete sofort auf unser Postscheckkonto Otto Brandt, (Lagesbüttel), Hannover 120923 einzuzahlen. Die Auslagen für Druck, Versand, Porti, Ausstattung usw. sind groß, weshalb weitere Unkosten für Rechnungserteilung, Mahnung usw. vermieden werden sollen.

Wer den nächsten Brief pünktlich erhalten will, zahle sofort das Bezugsgeld ein.

---

---

# Haynau im Sommer 1945

(1. Fortsetzung)

Noch ehe wir uns nach der Rückkehr im Juni 45 einigermaßen wieder „häuslich“ eingerichtet hatten, erfuhren wir von den Zurückgebliebenen Einzelheiten über die Schreckenszeit während der vergangenen Monate. Nach ihrem Einzug hatten die Russen sofort alle Menschenrechte außer Kraft gesetzt. Es gab für die Haynauer Bevölkerung von diesem Zeitpunkt an weder persönliche Freiheit, weder gesetzlichen Schutz noch den Begriff des Eigentums. Die Wohnungen wurden von den Siegern geplündert, ausgeraubt und zerstört. Was nicht mitgenommen werden konnte, wurde vernichtet, durch die Fenster auf Höfe und Straßen geworfen, und mußte dann von den Einwohnern wieder „gesäubert“ werden. Eines Tages wurde die Bevölkerung zusammengetrieben mit der Aufforderung, sich zum Auszug bereit zu machen, nachdem vorher noch alle besonders begehrten Gegenstände wie etwa Klaviere, Nähmaschinen, Fahrräder, Schreibmaschinen usw. „gesammelt“ worden waren, die entweder von der Besatzung sofort in Gebrauch genommen oder zum Abtransport nach dem Osten hergerichtet und verladen wurden. So marschierten denn Männer, Frauen und Kinder nach dem etwa 35 km von Haynau entfernten Thiemendorf im Kreise Lüben, wo ihrer bei schlimmster Behandlung, karger Kost und vieler Schanzarbeit eine wahre Leidenszeit von etwa sechs Wochen Dauer harrete. Die Stadt war fast menschenleer geworden, eine günstige Gelegenheit für die „Sieger“ sich vollends auszutoben und durch Abbrennen der ausgeraubten Häuser den Eindruck zu erwecken, als sei alle Zerstörung Folge der Kampfhandlungen, die aber in Haynau kaum stattgefunden haben. Und wie vor mehr als 1200 Jahren sickerten in das urdeutsche Land nun die aus ihrer Heimat zwangsläufig nach Schlesien versetzten Ostpolen auch in Haynau ein, die das Schreckensregiment der Russen erneuert und mit mancherlei neuen Variationen von Unterdrückung und Brutalitäten durchführten, als die Bevölkerung von der Thiemendorfer Schanzarbeit in ihre Stadt zurückkehrte. Der Form nach hatte man eine Art „deutschen Bürgermeister“ eingesetzt. Den ersten, namens Geese, erschossen Plünderer in seiner Wohnung. Auch sein Nachfolger Neumann wurde in einer Nacht so ausgeplündert, daß er mangels Schuhwerk am folgenden Morgen nicht seinen „Dienst“ antreten konnte. In der Hauptsache bestand dieser Dienst freilich nur aus der Befehlsübermittlung an die Bevölkerung, die für Russen wie für Polen täglich Zwangsarbeiten verrichten mußte, wofür es in den meisten Fällen weder Essen noch sonstige Vergütungen außer Schlägen, Beleidigungen und Verhöhnungen gab. Leider gab es auch manche deutsche Kreaturen, die nur allzu dienstwillig und speichelleckend ihre deutschen Volksangehörigen gegen die slawischen Gewalthaber ausspielten. Mit großer Entrüstung erinnern sich zahlreiche damals recht gequälte Haynauer eines schurkischen Dolmetschers mit Vornamen Felix, der sich bei solchen Gelegenheiten den deutschen Landsleuten gegenüber äußerst schäbig und brutal benommen hat. Lebensmittelzuteilungen gab es für die Deutschen nicht. So waren die Sommermonate 1945 Zeiten ungewöhnlich hoher Sterblichkeit unter der zurückgekehrten Bevölkerung.

(Wird fortgesetzt)

## Goldberg im Luftbild

Von Artur Thomczik, Münster

Nur ein kleiner Teil der Goldberger wird in der Lage gewesen sein, auf der überstürzten Flucht im Februar 1945 oder bei den Austreibungen der folgenden Jahre einige Aufnahmen von unserem lieben Goldberg mitnehmen zu können. Die vielen Anfragen über etwa noch vorhandene Aufnahmen von Goldberg, die ich im Laufe der Nachkriegsjahre erhalten habe, veranlassen mich, an dieser Stelle auf folgendes hinzuweisen:

Mir war bekannt, daß durch die frühere „Hansa Luftbild G. m. b. H.“ im Auftrage der Stadtverwaltung Goldberg etwa im Jahre 1927 ein Luftbild von

Goldberg hergestellt worden ist. Durch Zufall erfuhr ich, daß sich das Negativ dieser hervorragenden Luftaufnahme völlig unversehrt im Archiv der „Plan und Karte G. m. b. H.“ in Münster befindet. Es ist eine Aufnahme im Format 13 x 18 cm aus etwa 1000 m Höhe und technisch erstklassig. Eine Vergrößerung dieser Aufnahme hing seinerzeit im Goldberger Rathause.

Die Aufnahme umfaßt das gesamte Stadtgebiet vom Schmiedeturm bis zur Hutfabrik und ist, da bei sehr guter Beleuchtung aufgenommen, auch in den kleinsten Details gut zu erkennen. Im Hintergrund ist auch die Oberau, Bahnhof, die Vorwerke Hohengrimmen, Ernst Längner, Bank und die Chaussee nach Haynau zu sehen. Im Vordergrund sieht man noch die Schäferstraße vom Schmaller'schen Bauhof ab, den Zinkenberg, die Promenade mit Germania bis zum „Lungengässel“.

Auch der Stadtkern mit evangl. Kirche, Landratsamt, Schwabe-Priesemut-Stiftung und fast allen Straßen sind ausgezeichnet zu erkennen.

Da die Aufnahme etwa aus dem Jahre 1927 stammt, ist leider die Hellweg-Siedlung noch nicht darauf. Aber genau so fesselnd ist es für jeden alten Goldberger, den früheren Zustand des Hellweggeländes mit der alten Kriebel'schen Scheune zu sehen.

Alles in allem ist diese Aufnahme für jeden Goldberger ein Geschenk, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Gibt sie uns doch die Möglichkeit unsere alte, wirkliche Heimat, wo wir unsere Jugendzeit und schönsten Tage verbrachten, immer wieder im Bilde wie auf einer lebendigen Landkarte zu betrachten. Ähnliche scharfe Aufnahmen gibt es auch von Haynau, der Gröditzburg, Hermsdorf, Kauffung, Neukirch und Schönau.

## Mein Goldberg

Wie weit mich auch mein Wanderstab  
geführt auf dieser Welt.

Ich kenn ein herrlich Plätzchen nur,  
das mir so wohl gefällt.

Dort wo der alte Wolfsberg treu,

dem Flensberg reicht die Hand.

Der hohe Stadtpfarrkirchenturm  
hinaus blickt weit ins Land.

Da winket mein Goldbergia,

es liegt so hoch und freundlich da.

Von Linden bist du rings umrauscht,  
von Rosen rot umrankt.

Als ich dich endlich wiedersah,  
wie hab ich Gott gedankt.

Winkt auch im Süd der Palmenhain,

im Nord der grüne Strand,

wo vor dem Well'- und Wogenschlag  
der Wanderer steht gebannt.

Mein einziges Goldbergia,

nur du stehst meiner Seele nah.

Es lebt sich ja in dir so traut  
du alte Knappenstadt.

Die vielem Leid und schwerem Strauß  
die Stirn geboten hat.

Die Väter ruhn, einst ruh' auch ich  
wenn mir gewinkt Freund Hein.

Dann senkt mich nicht in fremde Erd',  
nein in die Heimat ein.

In deinem Frieden schläft sichs ja  
so süß, du mein Goldbergia.

Vogt

---

*Auch Deine Mitarbeit*

am Aufbau des Heimatbriefes ist willkommen!

---

# Aus der Frühzeit des Goldberger Bergbaus

Von Otto Brandt

Es ist schwierig, mangels ausreichender Unterlagen heute geschichtliche Abhandlungen über die alte Heimat zu schreiben, so notwendig und wünschenswert dies auch sein mag. Die Unkenntnis über Schlesien ist links der Oder-Neiße-Linie so groß, daß allen Schwierigkeiten zum Trotz diese kulturhistorische Arbeit dennoch geleistet werden muß. Wir haben deshalb schon im ersten unserer Heimatbriefe damit begonnen. Wir wollen dadurch den Heimatvertriebenen zugleich die Unterlagen geben, ihren Kindern Heimatkunde zu vermitteln, die ihnen im Schulunterricht d. neuen Umgebung nicht zugänglich gemacht werden kann.

Im Jahre 1900 erschien in Breslau ein Buch, verfaßt von K. Wutke, mit dem Titel: „Schlesiens Bergbau und Hüttenwesen“, eine kritische Betrachtung der damals bekannten Urkunden v. 1136-1528, auf die wir uns bei den nachfolgenden Betrachtungen hauptsächlich stützen.

Die älteste Erwähnung des schlesischen Bergbaues soll in einer Urkunde von 1136 (?) von Papst Innozenz II. geschehen sein, in der für Beuthen die Rede vom Zehnten vom Eisen ist. Im Jahre 1148 soll der deutsche Bergmeister Laurentius Angel den Bergbau zu Schmiedeberg und 1156 zu Kupferberg begründet haben, und sollte auch die für 1156 zitierte Quelle der Nachricht

Heimat schon klarer aus dem Dunkel der Überlieferungen heraus. Boleslaus I. hatte 1170 Lüben zur Stadt erhoben, feste Schlösser zu Liegnitz und Lähn gegründet, 1175 in das schon 1052 erwähnte Kloster Leubus Zisterzienser Mönche aus dem thüringischen Kloster Pforta berufen, die mit dem Zehnten des Fürstentums Liegnitz datiert wurden und damit zugleich auch an den Einkünften aus dem Goldberger Bergbau beteiligt waren, was in unsern weiteren Auslassungen noch mehrere Male Erwähnung finden wird.

## Der getreue Eckart

(Der Stadtpfarr-Kirchturm zu Goldberg/Schlesien)

Im Städtel auf dem Berge  
Ein Riese hält die Wacht;  
Kennt weder Schlaf noch Schlum-  
Bei Tage und bei Nacht. [mer  
Er ragt bis in den Himmel  
Mit seinem roten Hut,  
Späht weithin über die Lande  
Mit keck bereitem Mut.

Es warnt seine Stimme,  
Wenn fernher Unheil droht;  
Steht mit verhaltne[m] Grimme  
Der Bürger Not und Tod.

Als die Gewalt uns herzlos  
Aus unserer Heimat stieß  
Und in der bittern Fremde  
Uns nichts als Elend ließ,  
Verhüllte er in Trauer  
Sein Haupt in Wolkenflor  
Wie ein betrübter Vater,  
Der seine Kinder verlor.

Getreuer Eckart, stille  
Den Schmerz, der uns bewegt,  
Und künde, wann die Stunde  
Der Heimkehr wieder schlägt.

Dann lade uns wie einstens  
Ins alte Gotteshaus,  
Zu danken unserm Retter  
Nach überstandnem Graus.

Egon Baensch †, Juni 1948

von Naso unglauwbwrdig, sowie eine vom 1. Mai 1175 datierte Stiftungsurkunde für Kloster Leubus eine Fälschung sein, so ist doch in allen drei Fällen die Annahme sehr wahrscheinlich, daß der Bergbau im Riesengebirge und im nördlichen Vor-sudetenland seit etwa 800 Jahren historisch erwiesen ist. Noch glaubwürdiger aber ist die Behauptung, daß der schles. Bergbau in historischer Zeit ausschließlich eine Angelegenheit deutscher Tatkraft und deutschen Fleißes gewesen ist. Die bisher zitierten Nachrichten stammen aus der Zeit, da die deutsche Rückbesiedelung in die nur dünn bevölkerten schlesischen Räume ihren Anfang nahm. Zu jener Zeit übernahm Boleslaus I. altus (1159-1201) im Jahre 1163 nach der Teilung des polnischen Reiches die Herrschaft über Niederschlesien u. damit auch über das spätere Fürstentum Liegnitz, zu dem auch Goldberg gehörte. Mit der Wende vom 12. zum 13. Jahrh. heben sich die Nachrichten über die Geschehnisse unserer engeren schlesischen

Goldberg gehört zu den schlesischen Städten, die mit am frühesten Stadtrecht erhalten haben. Herzog Heinrich I., der Bärtige, erteilte 1211 das Magdeburger Stadtrecht „seinen hospites zu Goldberg zu beständiger Nachachtung“. K. Wutke bemerkt dazu, daß der schlesische Geschichtsschreiber Grünhagen mit Recht annimmt, es habe sich hier in Goldberg um eine Ansiedelung vorzugsweise von Bergleuten gehandelt, denn die hospites sind eben die Bergleute. Der Herzog wollte mit der Verleihung des Stadtrechts an Goldberg verhüten, daß die zum Bau seiner Stadt Goldberg Zusammengeströmten in ihren Rechten gekränkt würden.

Daß die Goldberger Knappen in der Mongolenschlacht am 9. April 1241 bei Wahlstatt einen gewichtigen Teil des Widerstandes und mit die stärksten Blutopfer gebracht haben, tritt in allen bekannten, mehr oder minder historischen Berichten über den Verlauf dieser für den Ablauf der europäischen Geschichte so wichtigen Auseinandersetzung zwischen dem Abendland und dem asiatischen Osten hervor. Es mutet geradezu zeitgemäß an, wenn wir heute lesen, daß zwölf Jahre nach dieser Schlacht im Jahre 1253 der Mönch Wilhelm Ruibrock deutsche Bergleute aufsuchte, die als Sklaven ostwärts vom Kaspischen Meer in den Bergwerken arbeiteten. Es sollen Schlesier gewesen sein, die dort frohen mußten.

Der Enkel Heinrichs I. war Boleslaw II (calvus), der von 1241–1278 in den Liegnitzer Landen regierte; er war kein Musterfürst und oft in Geldnöten. In einer Urkunde vom Jahre 1265 verspricht er den Zehnten seines Anteils aus dem Bergbau seines Landes; in einer anderen Urkunde vom 25. Juni 1274 vermachte der Herzog zum Seelenheil seiner verstorbenen Gemahlin Hedwig dem Kloster Leubus „marcam auri de aurifodina Aurei montis singulis dunis ad quatuor terminos persolvendam,“ womit dem Kloster also jährlich „eine Mark Goldes aus dem Goldbergwerk zu Goldberg in vier Terminen zahlbar“ urkundlich zugesichert wurden.

Daß sich damals das Schürfen nach schulischem Gold nicht nur auf die Goldberger Funde beschränkte, bestätigt eine Abhandlung vom Jahre 1275 über das Löwenberger Goldrecht „Von allirhande Goltrechte“ nach einer Abschrift aus dem Sachsenspiegel, jenem alten sächsischen Gesetzbuch, das im damaligen Deutschland fast überall Geltung hatte. Wir kommen auf das später zu erwähnende, ähnliche „Goldberger Weistum“ noch ausführlicher zurück. Seit alters her wurde auch im Katzbachsand Gold gefunden.

Von 1296–1343 regierte der verschwenderisch-leichtsinnige Herzog Boleslaus III. die Liegnitz-Brieger Lande, der zwar ständig Geldansprüche an seine Bürger stellte, die aber ihrerseits es auch verstanden, sich während der Regierungszeit dieses Fürsten ihre vorzüglichsten Privilegien zu sichern.

In der Urkunde vom 23. August 1319 wies Boleslaus III., Herzog von Schlesien und Herr zu Liegnitz, dem Kustos des Klosters Leubus, Johann,  $\frac{1}{2}$  Skot auf seinen Zehnten vom dem Goldbergwerk (ratione decime de aurifodina) wöchentlich in Goldberg an und verbot seinen Urburern, ihn daran zu hindern. Man muß bei allen diesen urkundlichen Geschehnissen von der Überlegung ausgehen, daß der Wert des Goldes im frühen Mittelalter weitaus höher war, als in der Gegenwart, wie überhaupt damals die Kaufkraft des Geldes viel stärker war. So galt zur damaligen Zeit eine böhmische Mark gleich 60 Groschen oder 14 Taler, 1 Groschen. Ein Tagelöhner bekam als Lohn täglich 1 Silbergroschen, 10 Pfennig. In jenen Zeiten erhielt die Residenzstadt Liegnitz u. a. das wichtige Privilegium zugestanden, Münzen zu schlagen, ein Höhepunkt in ihrer damaligen Entwicklungsperiode, deren Vorrechte zum Teil schon an die der „Freien Reichsstädte“ heranreichten. Man geht kaum fehl in der Annahme, daß sich die Liegnitzer Münze sowohl wirtschaftlich wie auch technisch auf die Edelmetallvorkommen in und um Goldberg stützte.

(Wird fortgesetzt.)

---

## EINE BITTE!

Meldet uns Geburtstage, Todesfälle, Hochzeiten, Jubiläen,  
Geschäftsgründungen u. dgl. m.

---

## ~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Im April wurde in Bonn unter dem Vorsitz von Ministerialrat Dr. Rinke die Landsmannschaft Schlesien für das Bundesgebiet und West-Berlin gegründet. Die Landsmannschaft Schlesien ist parteipolitisch und konfessionell neutral; sie will lediglich die Wahrung der gemeinschaftlichen Belange und die Förderung der landsmannschaftlichen u. kulturellen Bestrebungen der Schlesier sichern. Wir begrüßen diesen endlich erfolgten Zusammenschluß aller vertriebenen Schlesier auf Bundesebene als ein Zeichen der Erkenntnis, daß jede Zersplitterung und Einzelgängertum nur schwächt.

Der amerikanische Ausschuß zur Untersuchung der deutschen Flüchtlingslage ist auf Grund eingehender Studien zu dem Ergebnis gekommen, daß etwa sieben Millionen Vertriebene und Flüchtlinge bei vollem Einsatz aller deutschen Kräfte und bei genügender Verwendung von E.C.A.-Gegenwertmitteln in Westdeutschland eine neue Existenz finden könnten. Einer weiteren Million Flüchtlinge sollte die Möglichkeit zur Auswanderung gegeben werden. Eine internationale Organisation solle für die damit zusammenhängenden Fragen sorgen.

Der Bericht in Nr. 1 „Ein Bauernschicksal für viele“ bezog sich nicht auf Steinsdorf, sondern auf Goldberg. – Wie uns Herr Dr. Streich mitteilt, ist das Hindenburg-Krankenhaus in der Hellweg-Siedlung weder durch Beschießung noch durch Feuer beschädigt worden. Es sah allerdings in dem Goldberger Krankenhaus wüst aus, da es die Russen kurz nach ihrem Einrücken als Kaserne eingerichtet hatten. Im Erdgeschoß fehlte ein gut Teil der Fenster, alles Innengerät war durcheinandergeworfen und zertrümmert. – Ein zweites

Haynauer Teffen wird am 25. 6. 50 auf Burg Blankenstein a. Ruhr stattfinden.

Bankdirektor Fengefisch (24) Hamburg, Bergstr. 16, ist zum Treuhänder für die Verwaltung der im Bundesgebiet vorhandenen Vermögenswerte der Sparkassen u. Regional-Girozentralen, die ihren Sitz am 21. Juni 1948 in einem nicht zum Bundesgebiet gehörenden Gebiet Deutschlands nach dem Stand vom 31. Dezember 1937 hatten, bestellt worden. Anfragen an den Treuhänder sind jedoch vorläufig zurückzustellen, bis weitere Pressenachrichten veröffentlicht werden.

Der ehem. Direktor der Haynauer Stadtparkasse, Herr Lange, wohnt jetzt (15) Eisenberg/Thür., Moltkestr. 2.

Buchdruckmeister Max Collmar aus Goldberg, jetzt (20b) Halchter, konnte am 8. Mai 1950 sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen. – Kurt Henatsch, Inh. der Fa. Rich. Binner, Goldberg, hat im Dez. 48 in Schöppenstedt ein Feinkostgeschäft übernommen. – Fleischermeister Willi Schöps, zuletzt in Schöna u. K. ansässig, hat in Wolfenbüttel eine Fleischerei übernommen, in der es nun die berühmte schles. Brühwurst und die bekannten „Schöpse-Würstel“ wieder gibt. – Frau Erika Großmann, früher Hut-Großmann in Goldberg, hat in Wolfenbüttel eine Hutpresserei und Garniererei neu gegründet.

Am 25. Juni 1950 veranstaltet die Landsmannschaft Schlesien, Kreisverband Salzgitter im ZvD, ein Schlesiertreffen in Salzgitter. Auskünfte, Nachtquartier, Anmeldungen usw. bei den zuständigen Ortsverbänden des ZvD. zu erfragen.

---

Wer von den Heimatfreunden aus Hayna und Umgebung kennt nicht den Drogeriebesitzer Kuno Koischwitz, geb. am 7. 9. 1868 zu Katzenau, der 54 Jahre lang seine Drogerie am Ring geleitet hat, bis ihn die Polen auswies. 1941 konnte Herr Koischwitz sein 50jähriges Inhabersjubiläum begehen. Als ehrenamtlicher Stadtrat und als Betreuer anderer Ehrenämter war er weit über den Kreis hinaus eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Herr K. lebte zunächst mit seiner Tochter und deren aus Gefangenschaft heimgekehrten Sohn in Altendorf, wo er noch kleinere Arbeiten beim Bauern verrichtete. Seit Januar d. J. befindet er sich im Altersheim in Hattingen/Ruhr, von wo er die Heimatfreunde herzlich grüßen läßt.



# 2. ANSCHRIFTENLISTE

## Goldberg (Stadt)

- Andermann**, Klara, Nordprom. 1a: (13a) Amberg, Kämmersbruckerstr. 3.
- Anders**, Paul, Obere Radestr. 7: (21 b) Marsberg, Krs. Brilon, Jüttenberg 36.
- Bach**, Emma: Mellenbach, Gasth. zur Kehre, - Gisela: (15) Jena, Schützenhofstr. 27, Dr. Kurt: (22a) Düsseldorf, Hammerstr. 36.
- Bachmann**, Fritz: (20a) Bad Münden, Hann., Vor dem Obertor 14.
- Bänsch**, Alois (Oberau): (19b) Genthin, Mühlenstr. 13, I.
- Baensch**, Ilse: (14) Stuttgart. Haugleiterstr. 1, - verw. Margarete, geb. Neumann: (14a) Stuttgart - Untertürkheim, Staigstr. 1, - Egon, Rektor, Kauschestr.: (14a) Fellbach-Stuttgart, Staigstr. 1.
- Bäsler**, Erika: (15) Meiningen, Königsberger Str. 20, - Erika, geb. Bärde, Mühlberg 12: (16) Kassel-Wilhelmsh., Heinrich-Wimmer-Str. 1.
- Baler**, Agnes: (23) Lerchenhausen ü. Twistring, - Charlotte: (10) Leipzig O 27, Weiße Str. 40, - Fritz, Warm. Weg: (22c) Köln-Lindenthal, Kerpener Str. 57, - Gertrud, Eisenbahner: (20) Ahlsbeck 18, b. Celle, - Ob. Lokheizer, Liegn. Str.: (20) Hedemünden b. Hann. Münden, - Oswald, Lokf., Liegn. Str.: (16) Kassel, B. W. Reichsbahnwerk.
- Ball**, Johanna: (1) Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 60a.
- Bank**, Berta: (13a) Laibarös, Post Hollfeld (Oberfr.). - Frank: (20a) Harsum, b. Hildesheim, - Johanna, Rennweg: (20) Einum, b. Hildesheim.
- Barde**, Josef, Schwedenmühle: (10) Ndr. Ludwigsdorf, b. Görl., Melancthonstr. 26.
- Bardschle**, Rich.: (19a) Naumburg/Saale, Pfortenstr. 23.
- Barth**, Geschw.: (13a) Roding, Obpf., Schulstr. 215, - Frl. (v. Leinw. Schmidt) u. Mutter: (13) Hof a. Saale, Marienstr. 74, - Magda, Warmutsweg 9: (13a) Lauf a. d. Pegnitz, Urlashöhe 7.
- Bartsch**, Ernst: (13) Pilsting, Bez. Landau, Markt 14, - Ernst, Krs.-Ob.-Insp.: (24a) Hagen, b. Stade 23, a. Elbe, - Fritz: (15) Karbach, Krs. Markheidenfeld, Zeitzer Str. 10, - M., Landratsamt: (19) Bernburg a. Saale, Grobziegerstr. 37, - Maria: (2) Rührstädt, b. Bad Wiesnack, Krs. Westpriegnitz, - Paul, Briefträger: (10) Klotzsche, b. Dresden, Königsbrucker Str. 18.
- Basan**, Hermann: (19b) Wolfen, b. Bitterfeld, Rendauer Str. (Kaserne).
- Basler**, Rosa: (13) Kulz, b. Neuenburg v. Wald (verzogen, wohin?).
- Basser**, Charlotte: (13a) Vordorf, bei Wunsiedel. (?) Neue Anschrift?
- Baum**, August: (15) Eisenberg/Thür., Lager Hotel Mitte.
- Baumbach**, Elfriede: (13a) Hof a. Saale, Osseckerstr. 7.
- Baumert**, Elisabeth: (13a) Herzogenaurach, Leuhershof 16, - Grete, Hedwig, Hildeg., (Westprom. 7): (19) Weißenfels/Saale, Schlachthofstr. 18.
- Baumgart**, Frieda: (13b) Gröbenzell, b. München, Birkenstr. 42, - u. Frau, Billerberg 19: Wombach, Krs. Lohr/M.
- Bautz**, Marta u. Edelgart, Schmiedestr. 17: (19) Ermlitz, Krs. Merseburg, Post Schkeuditz, Schule.
- Bayer**, Martin: bish. (21) Rhonand, bei Olpe, Westf., unbek. verzogen.

## Haynau (Stadt)

- Bachstein**, Kraftf.: (1) Bln.-Friedenau, Grazer Damm 137.
- Bachmann**, Luise: (23) Rüssen ü. Wistrich, Post Goldenstedt.
- Bänsch**, Molkereifacharbeiter: (23) Heiligenfelde (Molkerei).
- Bäsel**, Otto: (13b) Buchholzen über Platting, Nd.-Bay.
- Bater**, Paul (Sparkasse): (23) Kl. Köhren ü. Harpstedt, Post Bassum, - Paul, Rentner, Liegn. Str. 81: (22a) Eggerscheidt 52, Bez. Düsseld., Krs. Ratingen.
- Bartel**, Fr., verw., geb. Kubitz: (23) Vechta i. Oldbg., Falkenrotter Str.
- Bartsch**, Friedr.: (19a) Naumburg/Saale, Poststr. 12b, Marta, geb. Lessig, Domplatz 1: (13) Simbach, Inn, Rennbahn-Baracke, - Max u. Anna, Krome, Matenerstr. 1: (13b) Simbach/Inn, F.-Aufschl.-Str. - Minna: (21) Schwelm, Wf., Kaiserstr. 53, - Willy, Schlosser: (19b) Schwansbeck, Krs. Oscherslb., Krüppelteich 5.

- Baudisch**, Wolfgang: (3) Gr. Woltersdorf, Krs. Wismar, Mecklbg.
- Baum**, Bruno, Schriftsetzer: (21) Hattingen/Ruhr, Altersheim.
- Baumert**, Willi, Liegn. Str. 23: (21 a) Meinigshuffen ü. Löhne, Westf., Haus Becker Nr. 5.
- Beer**, Martha, Friedrichstr. 20: (23) Wedehorn ü. Twistringgen, - Emma, Bismarckstr. 5: (23) Nienstedt über Bassum.
- Beier**, Herbert: (10b) Ehrenberg 69, Krs. Pirna, - Paul, Rentn.: (23) Varenesch, Krs. Vechta, Post Goldenstedt, - Paul, Schachtmstr.: (21b) Kempen ü. Witten, Ruhr, Kampebach Nr. 40.
- Benedix**, Fam. Ring?: (21 b) Medebach, Sauerland, An Kahlen Nr. 1.
- Benesch**, Paul: (21 b) Altendorf, b. Hattingen, Hauptstr. 24, Gasthof Schulte.
- Berger**, Kurt: (21 b) Schwelm/Westf., Herdstr. 2, - Richard: (23) Hohenbögen, Krs. Vechta/Oldbg.
- Bergner**, Ruth, geb. Doberschütz: (13a) Hof/Saale, v. Mannstr. 1.
- Berndt**, Elfriede, Liegn. Str. 1: (13a) Kronach, Obfr., Klosterstr. 4, - Erika, geb. Walger, Gartenstr.: (21 a) Altendopon Nr. 9 ü. Blomberg/Lippe, - Fritz: Liegn. Str. 1: (13a) Stockheim 49, Obfr., Gasth. z. Eisenbahn, - Hans-Joachim: (13a) Neuses Nr. 103, Krs. Kronach, Obfr.
- Bernels**, Paul, Bahnhofspl.: (20a) Wolfsburg, Schillerstr. 26.
- Bertram**, Bernhard: (20) Cloppenburg, Oldbg., Bahnhofstr. 43.
- Beschorner**, Günter, Bahnhofstr.: (20) Celle, Am Heiligen Kreuz 25.
- Besler**, Herta: (21) Gevelsberg/Ruhr, Kölner Str. 16.
- Beusch**, Gertrud, geb. Kiefert: (23) Heiligenfelde 58, Krs. Syke, Bez. Bremen.

## Adelsdorf, Krs. Goldberg

- v. Albedyhl: (23) Otternstedt, b. Ottern-dorf (Bremen).
- Bank**, Franz: (20 a) Harsum, b. Hildesheim, Oststr. 31.
- Berger**, Gustav: (13a) Nürnberg, Wodanplatz 8.
- Biedermann**, Ewald: (16) Sterkelshausen, Krs. Rotenburg, (Fulda).
- Biegmann**, Wilhelmine: (23) Wilhelmshaven-Voslap, Flutstr. 121.
- Blümel**, Alfred: (15a) Elende 1 ü. Ndr. Gebra, Krs. Sondershausen, - Hel-muth: (13 b) Eschenhard, Krs. Rottenburg/Laaber.
- Buschhaus**, Edith: (13a) Unternesselbach 30, Post Langenfeld.
- Dyjach**, Johann: (13a) Würlitz 33, bei Rehau/Obfr., - Paul: (24) Hitzhusen, b. Bad Branstedt, Krs. Segeberg.
- Eckelt**, Frieda: (2) Cottbus, Wilhelmstr. 6, - Günther: (16) Wiesbaden, Emser Str. 1, Hospiz.
- Engelmann**, Oswald: (20) Brechdorf, Krs. Helmstedt/Land.
- Fiebig**, Irmgard: (24) Fürstenhorst, Post Ottjendorf ü. Trittau.
- Finger**, Hermann: (10) Döbeln i. Sa., Zschackwitz Nr. 1.
- Fischer**, Hedwig: (10b) Altranstedt ü. Weißenfels, Leipziger Str. 42, - Irmgard: (13a) Frauenricht, b. Weiden, Obpt., bei Emma Wirsig.
- Freudenberg**, Oswald: (15) Götten-dorf 34, Krs. Greiz/Thür.
- Friede**, Emma: (13a) Göggelsbuch, Krs. Hilpoltstein/Mfr.
- Gabel**, Emma: (13a) Altenhammer, b. Mitterteich/Obfr.
- Gabriel**, Heinz: (20) Plockhorst, Krs. Peine, Hann.
- Kraul**, Walter: (20b) Warstedt über Vorsfelde.

## AN ALLE HEIMATFREUNDE!

Die vielen Anschriftenveränderungen durch Umsiedelungen usw. machen Berichtigungen und Ergänzungen in der Heimatkartei notwendig. Deshalb ist es dringend erwünscht, durch Postkarten die heutige Anschrift mit Postleitzahl, Wohnung, Kreis, Straße und Nr. mitzuteilen. Angabe von seit 15. Januar 45 Verstorbenen in der Familie, Verwandten mit Geburtsdaten, Todestag und Todesort erwünscht, ebenso vermißte Familienangehörige mit genauen Daten melden. Für eine spätere Straßen- u. Grundstückskartei wollen sich auch Grundstückseigentümer melden! Schriftleitung.

## Fahrt durch besiegttes Land. Father E. J. Reichenberger. Pyramide-Verlag Karlsruhe-Mühlberg 1950. 3,80 DM.

Durch die Beschlüsse von Potsdam wurde einem in der Weltgeschichte beispiellosen Unrecht die Türe geöffnet: Achtzehn Millionen Deutsche wurden aus ihrer seit fast einem Jahrtausend angestammten Heimat rücksichtslos vertrieben. Sie verloren Hab und Gut, Beruf, Verdienst, sie wurden in ein zerbombtes und „demoniertes“ Restdeutschland gefeuchtet, wo man sie als „Flüchlinge“, „Evakuierte“, „Neubürger“, vielfach als Fremdlinge und Staatsbürger zweiter Klasse behandelt. Darüber zu sprechen, ist in der Ostzone verboten; im Westen wird das lästige Thema von Presse und Rundfunk nur zögernd und kühl behandelt. Father E. J. Reichenberger, der die brutale Austreibung der Ostdeutschen in einer im gleichen Verlag erschienenen Schrift „Ostdeutsche Passion“ behandelt hat, schildert in seinem neuesten Buch seine Eindrücke von einer vor wenigen Monaten erfolgten Erlebnisreise durch Italien, Österreich und Westdeutschland, die unter dem Gesichtspunkt der Lage der Heimatvertriebenen stand, die sich nach und nach immer mehr zu einem Weltproblem verdichtet. Mit heißem Herzen lesen wir aus den sachlich-nüchternen und mutigen Darlegungen Pfarrer Reichenbergers unser aller Schicksal, unsere Gegenwarts- und Zukunftsfragen so behandelt, wie wir sie in tausend Variationen täglich bei uns und unserer Umgebung selbst wahrnehmen. Wir schöpfen aber auch aus diesem Buch neue Hoffnungen, wenn wir erkennen, welchen tapferen Anwalt die Ostvertriebenen in Pfarrer Reichenberger haben, der unsere Sache so kompromißlos in der Weltöffentlichkeit zu vertreten wagt. Dieses Buch gehört in jede Flüchtlingsbücherei. O. B.

## HEIMATKARTEI FÜR NIEDERSCHLESIER

Caritas-Suchdienst: (13a) Bamberg, Obere Königstraße 4. Anfragen mit Rückporto

### Suchanzeigen

Anzeigen unter dieser Überschrift werden zum Ausnahmepreis von -,25 DM pro einspaltige Zeile veröffentlicht.

#### Gesucht werden:

Alfred Wache, geb. 21. 9. 08 aus Goldberg, Säizer Str. 13, ist im Juli 44 im Raum südl. Krakau vermißt. Letzte Feldp.-Nr. vermutl. 44047 C.

Wo sind Frau Ida Hellwig und Emma Pfeiffer mit Kindern aus Georgenthal? Auskunft gegen Erstattung der Unkosten erbeten von Elfriede Machurig, (23) Schüttorf/Hannover, Ahner Str. 49.

### Suchliste

#### Es werden gesucht:

Stellmachermstr. Fritz Rothe, Goldberg, Niederau, von Frau Schoenfelder, Frielingen. — Martha Förster, geb. Renner aus Reischitz. — Frieda Bruckmann, 42 Jahre, aus Vorder-Mochau. — Bauer Koch aus Sandwaldau (fr. Tschirbsdorf) b. Haynau v. Irma Preisbisch (14a) Schopfloch, Krs. Nürtingen. — Schulrat Fritz Kunkel aus Goldberg. — Angehörige des Hermann Krause aus Grödlitz. — Frau Marekaur, Goldberg, Radestr. — Robert oder Rosa (?) Wycisk aus Goldberg. — Berta Bresch,

Haynau, Kl. Kirchstr. 13. — Wilhelm und Marta Ladebach aus Goldberg, Junkernstr. von M. Buntzel, Lendringen. — Die Frau mit 4 Kindern des am 4. 9. 13 geb. Helmut Scholz aus Taschenhof, zuletzt wohnhaft in Goldberg, Wolfstr. 10. — Reg.-Rat Knoll, Finanzamt Goldberg. — Ww. Klara Langer, Goldberg, Mittelstr. — Schlossmeister, Neumann und Sohn Kurt, (Kalter Berg). — Herbert und Gertrud Maywald, geb. Wiert, aus Goldberg, Pückler-Str. 10. — Josef Koch, Haynau, geb. 5. 8. 74? bis 77? — Fritz u. Ida Vogt aus Taschenhof.

### Wir gratulieren!

Frau Berta Zwiebler, Haynau, Bahnhofstr., feiert am 2. Juni ihren 85. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Enkeltochter Margarete Höfing in Altendorfhattigen. — Postinspektor a. D. Ernst Röhle aus

Goldberg, Riegenerstr. 6, jetzt in (23) Jever, Oldbg., Anton-Reling-Str., Neubau, wurde am 20. 5. 50 77 Jahre alt.

Herzl. Glückwunsch!

### Unsere Toten.

Hermann Breutmann, Haynau, Friedrichstr., gest. 8. 8. 49 in Görlitz. — Ernestine Nöpel, Haynau, Bismarckstr. 7, gest. am 11. 1. 46 in Haynau. — Albert Irmschler, Alzenau, gest. in (13) Iglersreuth 1. — Med.-Rat Dr. Kuschel, Goldberg, verst. an Lungenerkrankung in Lohr/Main, 6. 1. 46. — Franziska Banneth, geb. Nowack, geb. 10. 8. 56, verst. auf der Flucht in Uschau/Sudetengau. — Ida Wache, geb. Bernat, geb. 5. 3. 91, aus Goldberg, gest. am 9. 2. 46 in Nd. Böhmersdorf/Thür. Pfarrer Graupe, Probsthain, gest. 21. 5. 49 in Aschaffenburg. — Rektor Egon Baensch aus Goldberg, gest. 9. 12. 48. — Auguste Fiebigl, Ob.-Bielau, 83 J, gest. 11. 3. 45 in Thiergarten/Egerland.

Schlesier, lest die  
**„BRESLAUER  
 NACHRICHTEN“**,  
 die große Schlesierzeitung.  
 Die „BN“ sind das offizielle Organ  
 der Landsmannschaft Schlesien für  
 das Gebiet der Bundesrepublik  
 Deutschland und Berlin.  
 Verlag und Schriftleitung  
 (13a) Cham/Obpf.

## Herbert Goy, Haynau

Ring 24. jetzt **Lemgo/Lippe**  
 Kastanienwall 11



**Textil-,  
 Kurz- u. Modewaren**

empfeilt sich allen lieben Landsleuten sowie treuen Kunden. Ab  
 jetzt Versand aller von mir früher geführten Artikel. Besonders  
 leistungsfähig in Strickwollen, Herren-, Damen- und Kinderunter-  
 wäsche, Strumpfwaren aller Art. Ab 20 DM porto- und spesenfrei  
 per Nachnahme. Rückgaberecht. Ich würde mich freuen, auch Sie  
 wieder auf diesem Wege bestens bedienen zu dürfen. Anfragen  
 und Bestellungen sehe ich gern entgegen.

## 350 Schlesierfotos

von allen Städten und Gebirgszügen in 6x9 bis  
 18x24 erhältlich. Prospekte kostenlos.

1 Serie (5 Stck. 6x9) von Goldberg geg.  
 Voreinsendung incl. Porto nur DM 1,-  
 1 Serie (5 Postk.) v. Goldberg DM 2,30

**FOTO-NITSCHÉ**

(13a) Eichstädt/Bayern

früher Sagan und Goldberg/Schlesien, Bahnhofswirtschaft

## Dornbusch & Eckert

HERFORD  
 (Westfalen)

Eisen

Röhren

Metalle

Sanitäre Anlagen

## Ich liefere Ihnen

gegen Voreinsendung, porto-  
 frei, wunderbar scharfe

## Luftbildschrägfotos

Originalkopien 13x18 cm für  
 2,70 DM  
 von Goldberg, Gröditzberg,  
 Hoyнау, Hermsdorf, Konrad-  
 waldau, Kauffung, Neukirch,  
 Schönau und von über 350  
 anderen schlesischen Orten.

Otto Brandt

(20b) Lagesbüttel über  
 Braunschweig

## Heimatbücher

\*

## Heimatsfotos

VON

ROCK



DRUCK

Grenzland-Druckerei

Rock & Co.

(20b) Groß-Denkte (Wolfenbüttel)

## „Liegnitzer Heimatbrief“

Gerhard Weber

(14a) Lorch/Württemberg  
 jetzt: Schillerstraße 49

Einem Teil der Mai-Auflage liegt ein Werbeprospekt des Karl Mayer-Verlag  
 G. m. b. H., Stuttgart, für den Schlesischen Heimatkalender 1950 bei.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Lagesbüttel Nr. 2, über Braunschweig.  
 Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20b) Groß Denkte über Wolf-  
 büttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Lagesbüttel über  
 Braunschweig. - Postscheckkonto: Hannover Nr. 120923 - Bestellungen nur an den Herausgeber richten!  
 Anregungen, Wünsche- und ständige Mitarbeit aller Heimatfreunde erbeten. - Für Beiträge mit Namens-  
 zeichen zeichnen die Verfasser verantwortlich. - Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,65  
 West. Bezugspreise für Ostzonen-Bezieher auf Anfrage. - Prämien für eziederwerbuna: Freibezug für  
 1/4 Jahr bei 5 Beziehen, für 1/2 Jahr bei 10 Beziehen. - Jeder helfe durch Neuwerbungen beim Auf-  
 und Ausbau unseres Heimatblattes. - Zahlungsweise: Die Unkostenbeiträge sind möglichst vierteljährlich  
 auf Postscheckkonto zu überweisen.